

Sommer in Finnland

Autor(en): **Delorenzi, Fabio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721274>

Nutzungsbedingungen

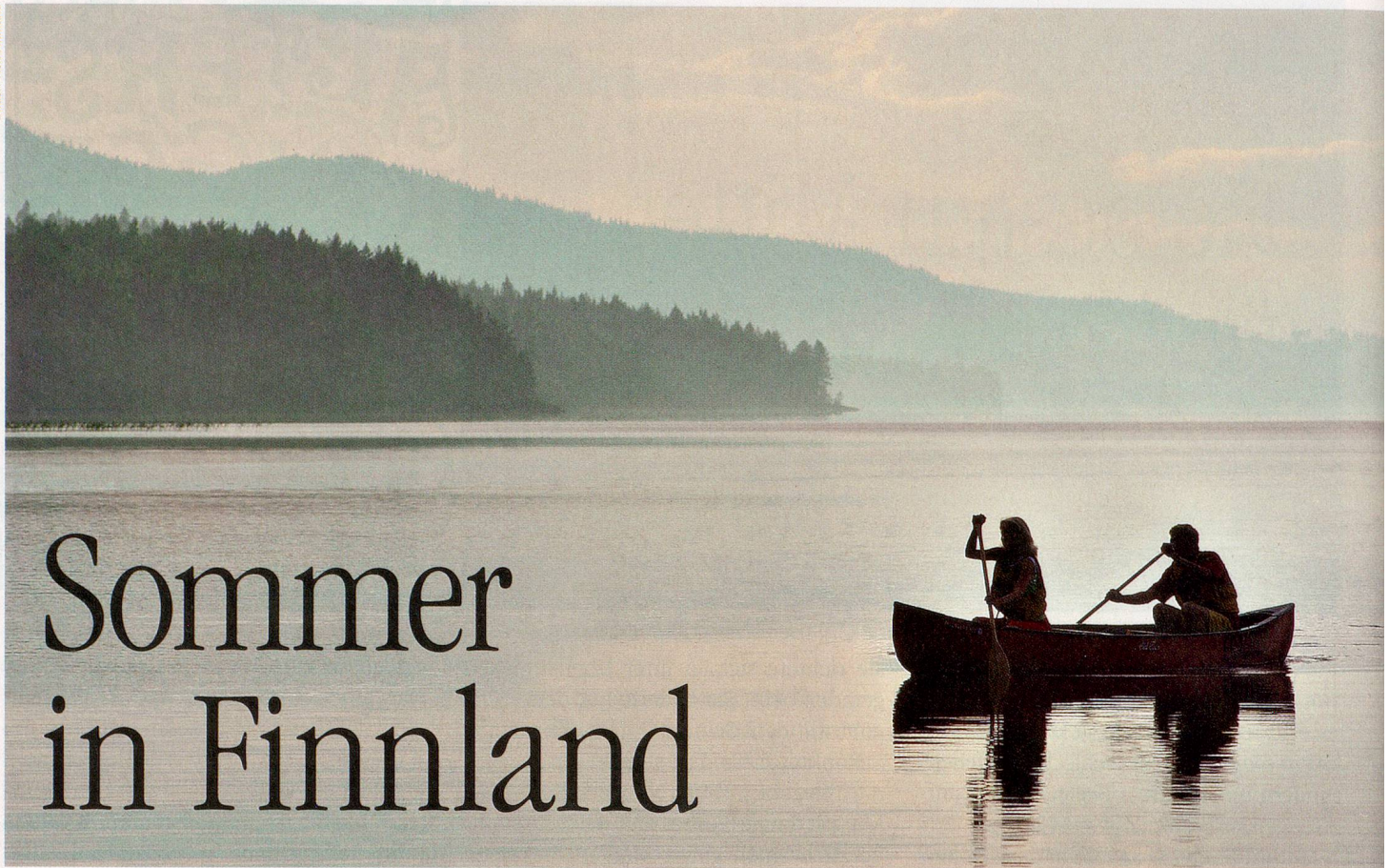
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sommer in Finnland

Finnland ist ein junges Land mit alten Traditionen, mit viel Platz und noch mehr Ruhe. Eine Zeitlupe-Leserreise bietet Ihnen die Gelegenheit, einige der vielen schönen Seiten Finnlands zu entdecken.

Es gibt Orte auf dieser Welt, wo das Leben einen eigenen Rhythmus aufweist, wo Hektik und Nervosität keinen Platz haben und wo man seine Uhr getrost ablegen kann. Den Sommer in Finnland zum Beispiel könnte man als eine lang anhaltende Meditation bei fast zwanzig oder mehr Stunden Tageslicht bezeichnen.

Wer kann, verbringt einige Wochen in seinem Mökki, dem Sommerhaus – das meist von nichts anderem umgeben ist als von Bäumen, Wasser, Inseln und einem Saunahaus – und versetzt sich in einen Energiesparmodus mit Werten, die fern von der modernen Leistungsgesellschaft liegen. Heikki, der Wildnisführer, zieht die Angel zum wiederholten Male ohne Fisch aus dem Wasser, lächelt und sagt: «Wenn der Fisch nicht beisst, so spart man zumindest den Köder.» Statt gegrilltem Fisch gibt es auf dem Kanu-

Ausflug zu einer der kleinen Inseln im See also Makkara, eine finnische Wurstspezialität. «Unser Nationalgemüse», grinst Heikki, ein Mittdreissiger, der vor Jahren von Helsinki nach Ostfinnland gezogen ist, um den Touristen sein Land zu zeigen. Auf dem Feuer, das die Gruppe nach Heikkis Anweisungen entfacht hat, steht eine mit Seewasser gefüllte Kanne, in die der Wildnisführer vier gehäufte Löffel gemahlene Kaffee geschüttet hatte. «Bitte Kanne vom Feuer nehmen», kommt die knappe Anweisung. «Nun eine Weile stehen lassen.» Heikki zieht die Tüte mit den Würsten aus dem Rucksack und lacht: «Normalerweise beissen die Fische immer.»

Die Sauna gehört einfach dazu

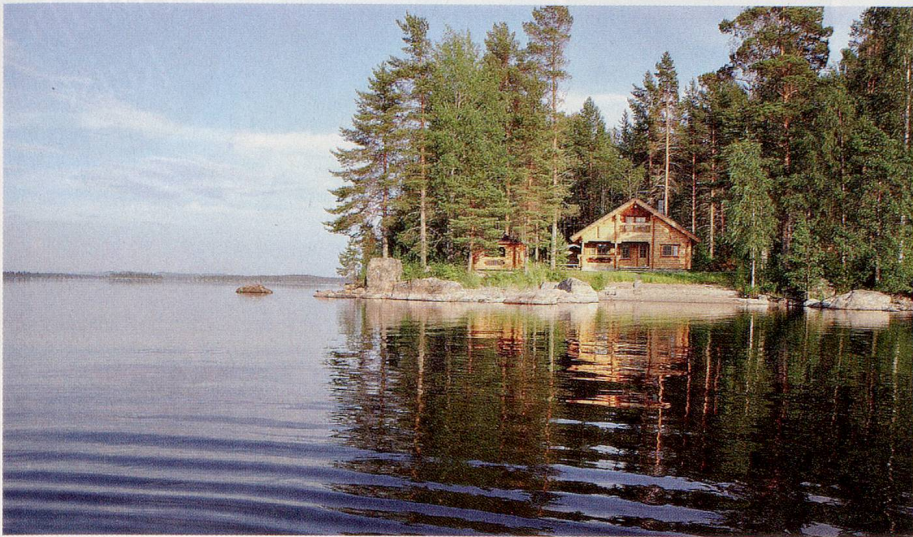
Kein Problem. Guten Fisch gibt es in Finnland überall zu essen, die nächste Gelegenheit kommt bestimmt. Und schwitzen macht ohnehin mehr Spass als angeln. Die Sauna, das urfinnische Ritual, das auf der ganzen Welt kopiert wird, gehört intensiv zum Leben der Finnen: Dort gebaren früher die Finninnen sogar ihre Kinder, und Babys werden auch heute noch bedenkenlos mit in die Sauna genommen. Für viele Männer ersetzt das gemeinsame Schwitzen den Stammtisch, und Geschäfte werden nach wie vor häufig in der Schwitzstube ab-

geschlossen. Eine dicke Haut muss man allerdings schon haben, sollte man mit Finnen – Männer übrigens nur mit Männern, Frauen mit Frauen – saunieren, denn die machen mächtig Dampf: «Sillä puheet kenellä kuuppa», heisst ein Sprichwort und lautet übersetzt: «Wer die Kelle hat, hat das Wort.» Es bedeutet, dass derjenige, der beim Aufgusseimer sitzt, in der Regel alle paar Minuten tüchtig Wasser aufgiesst.

Weitere Regeln gibt es keine – wer als Kind fast 100 Grad Celsius heissem Wasserdampf ausgesetzt ist, schafft es im Erwachsenenalter problemlos, gleich mehrere Stunden zu saunieren. Und ist die Gesellschaft wirklich anregend, dann schwitzt man auch durchaus gern mehrmals nacheinander – wenn Finnen Familienfeste feiern, zum Beispiel.

Finnland ist aber nicht nur bei den Einheimischen eine beliebte Feriendestination – auf der Suche nach einer heilen Welt reisen viele Mitteleuropäer nach Finnland, um dort den skandinavischen Traum zu erleben. Als beliebteste Ferienregionen gelten Lappland im Norden, die Schärenwelt an der Ostsee, die Seenplatte und Karelien an der russischen Grenze, wohin die Zeitlupe-Leserreise in diesem Sommer führt (siehe Seite 24).

Sowohl die Seenplatte als auch Karelien bieten viel urige Natur. Vom Nationalberg



Eines der unzähligen Holzhäuser mit Privatsauna an den finnischen Seen.



Vor allem Wald und Wasser: Finnlands Seenplatte ist eine Komposition in Blau und Grün.



Das orthodoxe Kloster Valamo erinnert an Finnlands Nachbarschaft zu Russland.

Koli aus – wie vom Bomba-Haus, einem historischen, rekonstruierten karelischen Gutshof am See mit Restaurant, Hotel und Wellnessanlage – hat man darauf eine fantastische Aussicht. Savonlinna in der Seenplatte lockt als schöne Stadt und mit den weltbekannten Freiluft-Opernspielen in einer Burg, die genauso auf

dem Leserreise-Programm stehen wie das orthodoxe Kloster Valamo.

Suomi, wie das Land in der Landessprache heisst, hat allerdings auch andere Seiten als die Postkartenidylle mit dem rot gestrichenen Holzhaus am See: Niemand fährt schneller mit Sportwagen auf Rennpisten herum, nirgends gibt es

bessere Schülerinnen und Schüler, und kein Land produziert mehr Mobiltelefone. Mit diesen und anderen Spitzenleistungen sorgt Finnland für Schlagzeilen: Das Land mit nur 5,3 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern hat mit Nokia den mit Abstand grössten Marktanteil bei den Handys; die Hälfte aller Rallye-Weltmeister und zwei Formel-1-Champions sind Finnen, und seit der Pisa-Studie fragen sich nicht nur die Europäer, was die Finnen so verflixt richtig machen, dass ihre Kinder beim Bildungstest bestens abschneiden. Das US-Nachrichtenmagazin Newsweek hat Finnland gar «zum besten Land der Welt» erkürt.

Noch viel aufzuholen

In diesem «besten Land der Welt» geht die Sonne im Sommer erst um elf Uhr unter. Hell bleibt trotzdem. Das Wasser liegt tief dunkelblau vor uns, der Himmel leuchtet intensiv rosa und violett: Das Kontrastspiel erreicht den Höhepunkt. Das aufgekochte Kaffeepulver hat sich unterdessen in der Kanne auf den Boden abgesetzt, sodass die etwas mehligten Würste mit reichlich heissem Kaffee runtergespült werden können. Pure Idylle. Und eine grosse Frage: Wie kann ein Land, das fast nur aus Wald besteht, 200 000 Seen, 100 000 Inseln und bloss eine Grossstadt hat, so erfolgreich sein?

Heikki schlürft Kaffee, dann blickt er eine Weile auf den See hinaus, und nach reiflicher Überlegung antwortet er: «Keine Ahnung.» Er macht eine Pause, grinst und fährt fort: «Wir reden nicht viel, wir beeilen uns nicht, aber wenn wir etwas machen, dann machen wir es irgendwie ausserordentlich gut.» Er beisst in die Wurst, kaut, schluckt, dann fällt ihm noch etwas ein: «Vielleicht ist es auch deswegen, weil Finnland eine junge Nation ist. Wir haben noch einiges aufzuholen: Bis 1917 hatten die Russen hier das Sagen.» Dann werden alle ganz still.

Nur das Feuer knackt ab und schickt einige Funken in die Höhe. Da und dort bilden sich Kringel auf dem See, so als ob die Fische zeigen wollten, dass sie durchaus da sind, aber nicht auf jeden Köder reinfallen. Eine wohlige Müdigkeit umgarnt die Teilnehmer der Kanutour, die es aber gar nicht nach Hause drängt. Bei so viel Tageslicht sind die Nächte einfach zu kurz, um früh ins Bett zu gehen. Oder wie sagt es Heikki so schön: «Schlafen kann man im Winter.» **Fabio Delorenzi**

Ausschreibung Alles über die Zeitlupe-Leserreise finden Sie auf Seite 24.